

Stadtrat Werner Henn, begrüßt die Feststellung des OB, dass die Stadtwerke "ein wichtiger Faktor unserer Politik seien und um den Kurs und Inhalt eine offensive Diskussion geführt werden müsse."

"Deshalb verstehe ich die Dünnhäutigkeit der Stadt- und Stadtwerkoberen nicht, wenn offensiv über die nachhaltige und zukunftsorientierte Ausrichtung der Stadtwerke diskutiert wird. Ich bin ein großer Verfechter der kommunalen Stadtwerke, möchte sie erhalten ausbauen und zukunftssicher machen", so Werner Henn.

Wenn sich die Stadtwerke in einem Wettbewerb befinden und die Mehrheit des Gemeinderats sich den Wettbewerbsregeln der Marktwirtschaft unterwerfen will, dann müssen sie auch den Wettbewerb ertragen können, wenn Kunden aufgefordert werden, Tarife zu vergleichen, um einen fairen Wettbewerb zu ermöglichen.

Ob der eingeschlagene Kurs der Stadtwerke zu vertreten ist, daran kann man berechtigt zweifeln. Wo bleibt das Engagement der Stadt und der Stadtwerke für den Ausbau der erneuerbaren Energien? Als Alibi werden Ökotarife angeboten, der Aufwand und die Bekenntnis zu erneuerbaren Energien ist halbherzig. Da sollten sich die Baden-Badener einmal Richtung Bühl umschauen, wo die Stadtverwaltung, der Gemeinderat und die Stadtwerke für die Stadt Bühl eine 100% Umstellung auf Ökostrom beschlossen haben. Der CDU Fraktionsvorsitzende Willi Hörth wörtlich: "Das ist das richtige Signal, indem die Stadt mit gutem Beispiel vorangeht." Wo bleibt der Aufschrei der "Kurstadt-CDU"?

Solange die Stadtverwaltung Baden-Baden die Stadtwerke aber nur zur Haushaltssanierung hinzuzieht und sie nicht nachhaltig im Interesse, der Bürger, der Umwelt und der nächsten Generationen aufstellt, wird meine Kritik an dem Geschäftsgebaren nicht nachlassen.

Stadtwerke müssen nicht dem "Shareholder value"- Kriterium verpflichtet, sondern müssen nach dem "Citizen value"- Prinzip aufgestellt werden. Nicht kurzfristige Rendite muss das oberste Ziel sein, sondern die strategische, ökologische und nachhaltige Entwicklung.

Das dass geht, zeigen in beeindruckender Weise die Stadtwerke München (www.swm.de), Münster (www.stadtwerke-muenster.de), Bonn (www.stadtwerke-bonn.de) und viele, viele andere. Nur so sind die Vorgaben der Europäischen-Union, der Bundes- und der Landesregierung sowie die Pläne des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein zu verwirklichen: die regionale Wirtschaft und den Mittelstand zu fördern und damit "wesentlich zur regionalen Wertschöpfung und zu einer endogenen Regionalentwicklung beizutragen". Eine weitere Unterstützung der Atomstromerzeuger ist da völlig kontraproduktiv!